



Weihnachten: DAS Wort wird hörbar

**Predigt am 2. Weihnachtstag, 26.12.2023
Pfarrer Roland Klaus**

Johannesevangelium 1. 1-2

Am Anfang war das Wort. Und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort. Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns. Und wir sahen seine Herrlichkeit

Liebe Gemeinde

Ich sah in den letzten Tagen einen Film . Er handelte von Analphabeten in Deutschland. Menschen, die weder lesen noch schreiben können. Sie sind teilweise schon 50 oder 60 Jahre alt. Sie haben es nie richtig gelernt.

Eine Person schilderte, wie es dazu kam: Zuhause habe man immer zu ihm gesagt. „Du kannst nichts. Du Nichtsnutz“. Das prägte ihn, das lähmte ihn. Das nahm ihm sein Selbstvertrauen. Er wurde unsicher und ängstlich, wenn es ans Lernen ging. Jetzt traf auf Menschen, die ihm Mut machten. „Du kannst das schaffen“, sagte man ihm jetzt. Die Worte taten ihm gut, veränderten seine Einstellung und Gefühl. Nun lernt er. Ein großes Stück Freude liegt über seinem Gesicht. Man sieht ihn , wie er jetzt mit anderen, die ebenso wie er nie lesen und schreiben gelernt haben, pakt. Irgendwann wird er es können.

An dieser Lebensgeschichte wurde mir klar, wie stark Worte wirken können. Worte und Sprache ist nicht nur ein Mittel der Verständigung. Sie sind nicht nur ein Hilfsmittel, sich zu verständigen. Sprache ist schöpferische Kraft, die an uns wirken kann.

Und zuweilen haben Worte auch zerstörerische Kraft, wie bei dem Mann.

Und nun hören wir diese ersten Worte des Johannesevangeliums.

Evangelische Kirchengemeinde auf der Höri



„Am Anfang war das Wort. Und das Wort war bei Gott. Und Gott war das Wort. Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns und wir sahen seine Herrlichkeit“.

Vier Mal ist von dem Wort die Rede. Auffällig diese 4-fache Aneinanderreihung. Gehen wir den Gedanken entlang. Am Anfang war das Wort:

Am Anfang war das Wort, dass diese wunderbare, zauberhafte Welt wollte. Am Anfang sprach Gott: Es werde Licht und es wurde so. Schöpferische Kraft sprach und dies noch einzigartige Welt nahm Gestalt an.

Und da ist das Wort, das dich wollte, dein Leben, Das Wort steht hinter deinen Leben. Das schöpferische Wort, das dir sagt: Gehörst zum Herzen der Welt. Weißt du das? Du bist gewollt, geschätzt, gemocht! Welch zauberhaftes Wort ,das hinter jedem Leben steht, deinem und meinem.

Doch manche fragen: Sollte das wirklich stimmen? Sie sind skeptisch. Zu oft schon sind sie von großen Worten enttäuscht worden. Zu oft schon merkten sie, dass ein Wort nicht verlässlich war. Da gibt es einen Verdacht unter uns Menschen: Da ist nichts mehr über uns. Nur leere, dunkle Materie mit schwarzen Löchern. Eine stille Galaxie. Der Himmel schweigt. Was soll ich diesem Verdacht, dieser unserer Gotteskrise entgegenhalten? Weihnachten halte ich dagegen.

Als ob Gott diesen Verdacht entgegneten wollte packte er nun dieses Wort zusammen im weihnachtlichen Geschehen. „Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns“.

Das Wort erdete sich. Das Wort verdichtete sich in Christus. An Weihnachten bekommt es Hand und Fuß. Da bekommt es Hand, die hilft, aufrichtet. Er geht es durch ein ganzes Land, damit er jeden erreichte im letzten Winkel, damit keiner sage: Ich habe es nicht gehört. Da bekommt es Herz und Verstand. Gott spricht sich aus an Weihnachten. Gott spricht sich für uns aus!

Wo das Leben kümmerlich wurde legte Christus Hoffnung hinein, Zuversicht. Schuldige verurteilte er nicht, er richtete auf. Als könne der Mensch neu anfangen, Trauernden sagte er zu und ließ sie spüren: Dein Leben gehalten. Dein Leben darf geborgen sein.

An Weihnachten verdichtet sich das Wort des Anfangs. Du bist gewillt, geschätzt, gemocht. Ja, noch mehr, du bist gehalten und geborgen. Ich nenne sie die 5 G: Gewollt, geschätzt, gemocht, gehalten, geborgen.

Evangelische Kirchengemeinde auf der Höri



Das ist das Wort, das wir hören dürfen. Nicht nur ein Wort, nicht nur eines unter vielen, eines neben anderen. DAS Wort. Denn es ist letztgültig. Es ist das alles entscheidende Wort über unserem Leben.

„Im Anfang war das Wort. Und es war bei Gott und es wurde Fleisch und wohnte unter uns“.

An Weihnachten setzt der Dialog Gottes mit den Menschen ein. All die Worte, die Gott für uns hat, sie bündeln sich in Christis. Da erreichen sie die Erde.

Manche philosophischen Denker sagen: Menschliches Leben gibt es nur im Dialog. Menschen leben vom Dialog. Wir leben von der Kommunikation. Vom Reden und Zuhören. Wir wollen angesprochen sein. Wir leben von gelingender Kommunikation.

In alten Preußen machte man vor Jahrhunderten einen Versuch. Man wollte herausfinden, wie Sprache funktioniert. So wählte man ein Kinderheim aus. Den Angestellten gab man die Aufgabe: Gibt den Kindern alles, was sie brauchen. Gebt ihnen zu Essen, Kleidung. Aber eines sollten sie nicht machen: Redet nicht mit den Kindern. Kein Wort. Kein Wortwechsel. Also sprach man kein Wort mit ihnen. Was geschah mit den Kindern? Sie verkümmerten. Es fehlte das Angesprochen sein. Du bist gemeint, Es fehlte das Wort. Wir wollen hören, dass uns einer wahrnimmt, Wir wollen hören, wie unser Name in seinen Worten klingt.

„Menschliche Leben ist dialogisches Leben oder krankes Leben“, sagt Martin Buber, jüdischer Denker. Alles Leben fängt an mit dem Dialog. Wo wir den Dialog aufgeben, verkümmert das Leben! Wir dürfen den Dialog in der Gesellschaft nicht aufgeben.

Wenn das Wort aufhört, werden wir einsam. Es gibt schon zu viel kontaktlose Menschen.

Trotz neuer Medien sind viele Jungen einsam.

In einer Studie las ich: Nach Corona ist gerade die jüngere Generation kontaktärmer und kontaktscheuer geworden. Ihre Sozialkontakte waren eingeschenkt. Sie waren auf sich zurückgeworfen. Es fehlte der Dialog mit Mitschülern, der Clique, den Gleichaltrigen. Das wirkt noch nach. Wir leben vom Dialog.

Doch der Dialog ist manchmal gar nicht einfach. Mühsam kann es sein, im Dialog mit anderen zu bleiben. Dranzubleiben.

Evangelische Kirchengemeinde auf der Höri



Vor wenigen Wochen tagte in Dubai die Weltklimakonferenz. 200 Staaten, 20.000 Menschen. Sie redeten miteinander, verhandelten. Und am Ende schien alles an einem einzigen Wort zu scheitern. Soll nun ein klarer Ausstieg aus fossiler Energie benannt werden? Nach zwei Wochen lag alles an wenigen Worten. Mühsame Arbeit. Mühsamer Dialog.

Manch vor allem jungen Menschen sagen nun: Was da dann beschlossen wurde ist viel zu wenig. Das wird nicht ausreichen. Es muss schneller was passieren. Das mag stimmen. Aber ich finde zugleich auch, dass es zu dem Dialog der Nationen doch keine Alternative gibt. Zum Dialog gibt es keine bessere Alternative., auch wenn der zuweilen mühsam ist und scheinbar nicht viel bringt.

Auch in Gaza, im Krisengebiet in Israel hängt jetzt gerade der Dialog an wenigen Worten: Es wird gerungen um eine Feuerpause, um einen humanitären Korridor. Man ringt um die rechten Begriffe. Mühsam dieser Dialog. Aber was wird sonst Leben schützen können, bewahren, Zivilistenleben retten. Am Dialog vorbei gibt es keine Lösung.

Erstaunlich, dass Gott an Weihnachten ausgerechnet das Wort, das oft so mühsam zu finden ist, verdichtete. Er machte sich damit ganz schön angreifbar. Er sucht einen mühsamen Weg der Kontaktaufnahme mit den Menschen. Für ihn gab es keine Alternative dazu.

Am Anfang war das Wort. Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.

An Weihnachten drückt Gott sich umfassend aus. Letztgültig. Da legte er alles hinein, was er kommunizieren wollte:

Es sind die 5 G, die seit Weihnachten über jedem Leben zu hören sind. Darin liegt Gottes schöpferische Kraft: Und sie spornt an, inspiriert, macht Mut den Dialog mit anderen zu suchen und fortzuführen, auch wenn es schwierig ist. Du gewollt, geschätzt, gemocht, gehalten, geborgen. Und andere auch Amen